

Der WSSV und der 19. Mai:

5 Gründe für ein fünffaches Nein

Das „Waffenrecht“, das als EU-Diktat daher kommt und angeblich eine Glanzleistung unserer Diplomatie mit der EU darstellen soll, ist aus Sicht der Gegner, zu denen auch der Walliser Schiesssport Verband WSSV gehört, mehrfach zu verwerfen: Es ist unrecht, freiheitsfeindlich, nutzlos, gefährlich, antischweizerisch.

Heute soll der Schiesssport etwas beleuchtet werden.

Unser Nachwuchs hat mehrere Möglichkeiten, sich im Schiesssport zu profilieren: Vom Luftgewehr/Luftpistole 10 M, 25 M Pistole zum KK 50 M Gewehr/ Pistole bis hin zur Königsdisziplin 300 Meter. Seit dem ESF 2015 im Raume Visp/Raron stellen wir im Wallis einen erfreulichen Schub an Nachwuchsschützen fest: Turtmann und SSZ Chalchofen im Bereich 300 Meter, Briglina und Visp-Eyholz (24 Jugendliche) in der Disziplin Kleinkaliber etc. In Orsières gibt es gar eine Warteliste von Jugendlichen! Ferienpass-Kurse im KK - Schiesssport platzen aus allen Nähten. Auch im urbanen Genf mit dem dominierenden Fussball/ Eishockey mussten 300 M - Jungschützenkurse 2018 doppelt geführt werden!

Nun ist gerade die Disziplin 300 Meter gefährdet. Die Jugendlichen würden es nicht verstehen, wenn ihnen das Schiessen mit dem Sturmgewehr 57/90 erschwert und mit den nächsten, im EU-Gesetz eingebauten „Anpassungen“ (Verschärfungen) verunmöglicht würde. Mit Opas Karabiner zu schiessen, ist zwar nostalgisch, aber keine sportliche Herausforderung.

Der Schweizer kann nicht einerseits die Bedeutung von Traditionen betonen und diese dann opfern. Was würde wohl der Skisport sagen, wenn es hiesse, Abfahrtsrennen seien aus Sicht der EU zu gefährlich und müssten gestrichen werden?

Ein Nein am 19. Mai sorgt für die gesicherte Zukunft des Schiesssports in der Schweiz und zwar auf allen Distanzen!

Presse WSSV

Francis Pianzola, Baltschieder